

DIE EBENE DER ANGEBOTE, GEBÄUDE, PLÄTZE UND STRASSEN

Schwetzingen

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Informationen zur Stadt

EINWOHNERZAHL: 22.335

FLÄCHE: 2.163 ha

OBERBÜRGERMEISTER: Dr. René Pörtl

Lage: In der Oberrheinischen Tiefebene im Nordwesten Baden-Württembergs, etwa 10 Kilometer westlich von Heidelberg und 15 Kilometer südöstlich vom Doppelzentrum Mannheim/Ludwigshafen. Typus: Ausweisung im Einheitlichen Regionalplan der Metropolregion Rhein-Neckar als Mittelzentrum an einer Entwicklungsachse, als Siedlungsbereich Wohnen und als Siedlungsbereich Gewerbe.

Die Große Kreisstadt Schwetzingen ist Teil des hochverdichteten Kernraums der europäischen Metropolregion Rhein-Neckar und hat die Funktion eines Mittelzentrums. Die verkehrliche Einbindung innerhalb der Metropolregion als auch überregional ist hervorragend. Ihr Einzugsbereich umfasst mehr als 110.000 Einwohner. Fast 700.000 Tagestouristen besuchen jährlich die barocke Gesamtanlage aus Schloss, Schlossgarten und barocker Stadtanlage, die inzwischen unter Ensembleschutz steht und vom Niveau eines UNESCO-Welterbes ist.

Kommunales Profil, integrierte Handlungsansätze

Das Thema Inklusion findet in den einzelnen Fachbereichen Berücksichtigung, wie z.B. einem Stadtführer für Menschen mit Behinderung. In der Stadtplanung ist Inklusion grundsätzlich ein völlig selbstverständlicher Belang unter allen Belangen der Planung und kein besonderer Schwerpunkt. Die Ämter stehen zu diesem Thema im Austausch, ohne dass es hierzu eine spezielle gesamtstädtische Strategie gibt.

Gemeinderatsbeschlüsse

24.07.2008: Grundsatzbeschluss Neugestaltung Schlossplatz; 24.01.2009: Sondersitzung des Gemeinderates zur Entwurfsplanung mit Beschlüssen zu Material- und Baumauswahl; 12.03.2009: Entwurfs- und Baubeschluss, Umsetzung und Beauftragung

DAS PROJEKT

Titel, Kurzbeschreibung

BEGEGNUNGSFLÄCHE SCHLOSSPLATZ SCHWETZINGEN.

Es handelt sich um die Umgestaltung eines ursprünglich von Durchgangsverkehren dominierten Platzes zu einem Platzraum auf dem sich alle Nutzer sowie Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt bewegen und begegnen können und die Qualität des Platzraumes zum Aufenthalt und Verweilen einlädt.



Neugestalteter Schlossplatz | Foto: Stadt Schwetzingen

Räumlicher Kontext des Projekts

Der Schwetzingener Schlossplatz - Teil der barocken Sichtachse von Kalmit bis Königstuhl - liegt im Zentrum der Stadt. Als Teil der barocken Stadtanlage kam ihm ursprünglich die Funktion des Auftaktes zu. Heute ist er das Bindeglied zwischen Stadt und Schloss. Der Schlossplatz ist von einem stabilen, gut durchmischten Umfeld umgeben.

Anlass, Anstoß

Vor dem Hintergrund der Frage der Positionierung Schwetzingens im regionalen Wettbewerb der Kommunen sowie der im Rahmen des Stadtsanierungsprozesses angestoßenen Auseinandersetzung mit den vorhandenen Stadtstrukturen, erkannten die kommunalen Akteure die Bedeutung ihres städtebaulich einzigartigen historischen Erbes: eine barocke Gesamtanlage, aufgespannt an der Sichtachse Königstuhl-Kalmit, bestehend aus Schloss, Schlossgarten und barocker Stadtanlage – von Niveau eines Welterbes (bestätigt durch Antragsgewährung auf Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste in den Jahren 2006 und 2010/2011).

Zur nachhaltigen Entwicklung der kommunalen Anteile dieser Gesamtanlage wurden zunächst Sanierungsgebiete ausgewiesen. Es folgte ein Rahmenplan mit Gestaltungssatzung über mehr als 70 ha Innenstadt.

Parallel hierzu begannen die Maßnahmen zur Aufwertung innerstädtischer öffentlicher Räume.

Für die Barockachse lobte die Stadt den städtebaulichen Realisierungswettbewerb „Barockachse Carl-Theodor-Straße – Schlossplatz / Bahnhofsanlage“ aus. Der Siegerentwurf mit der Idee, Gestaltungselemente des Gartens aufzugreifen und in die Gestaltung des Stadtraumes zu übertragen – eine viel diskutierte Idee – wurde zur Realisierung beschlossen. 2001 bis 2004 erfolgte die Umgestaltung der Abschnitte Bahnhofsanlage und Carl-Theodor-Straße. Daran anschließend sollte der Schlossplatz umgestaltet werden. Doch erst die absehbare Herausnahme der Bundesstraße, die den Platz völlig zerschnitt, erlaubte die Entwicklung von Visionen für den Platz.

Ziele des Projekts

Verwirklichung der Vision, den barocken Schlossplatz – das Herzstück der Stadt Schwetzingen – seiner Bedeutung und Funktion entsprechend zu einem zentralen Ort der gleichberechtigten Begegnung und des erholsamen Aufenthalts aller Generationen aus allen gesellschaftlichen Schichten zu machen.

Projektverantwortliche, Federführung innerhalb der Verwaltung

Stabstelle Städtebau, Architektur und Verkehrsentwicklung: Dipl.-Ing. Mathias Welle (Leiter der Stabstelle).

Weitere Akteure, Beteiligte innerhalb der Verwaltung

Sanierung, Verkehr, Wirtschaftsförderung, Denkmalschutz, Bauamt, Umwelt, Tiefbau, Kultur, Tourismus, Generationenbüro, Presse etc.

Kooperationsformen, ressortübergreifende Zusammenarbeit

Die strategische Koordination der Gesamtkonzeption aus Gestaltung, Städtebau und Verkehr sowie die Initiierung des Modellversuchs zur Verkehrslösung oblag dem Leiter der Stabstelle Städtebau, Architektur und Verkehrsentwicklung.

Sonstige Akteure, Beteiligte außerhalb der Verwaltung

Landschaftsplanung: Tobias Mann, Mann Landschaftsarchitekten, Fulda; Verkehrsplanung: Wolfgang Schröder, BS Ingenieure, Ludwigsburg; Lichtplanung: Uwe Knappschneider, Licht Raum Stadt, Wuppertal

Genehmigungsbehörden:

Anordnung Verkehr - Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 62, Höhere Straßenverkehrsbehörde

Einvernehmen Verkehr und Antrag Modellversuch: Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg, Referat 31, Verkehrsrecht und Verkehrssicherheit

Ein Baustellenbeauftragter fungierte während des Umbaus als Ansprechpartner vor Ort für Gastronomen, Eigentümer und Bewohner. Ein Baustellenmaskottchen half dabei, Berührungängste zu überwinden. Facebook und Twitter wurden für das Baustellenmarketing genutzt.

DER PROZESS

Ablauf, Meilensteine

1999: Auslobung internationaler Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung der Barockachse Schlossplatz, Carl-Theodor-Straße und Bahnhofsanlage.

2001 bis 2004: Umgestaltung der ersten Abschnitte mit Bahnhofsanlage und Carl-Theodor-Straße.

2006 bis 2011: Planung und Umgestaltung des ca. 10.000 Quadratmeter großen Schlossplatzes, des urbanen Zentrums und Herzstücks der Stadt, Treffpunkt und Aufenthaltsort aller Generationen aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Durch die den Platz in drei Teile zerschneidende Bundesstraße B 36 mit mehr als 13.500 Fahrzeugen täglich, war die soziale Funktion als Ort des Aufenthalts und der Begegnung ebenso schwer beeinträchtigt wie die städtebauliche Funktion als barocker Auftakt. Der Bau der Umgehungsstraße B 535 im Jahr 2009 eröffnete der Stadt die Herausnahme der regionalen Durchgangsverkehre und damit bisher ungeahnte Möglichkeiten zur Neugestaltung – wie: Wegfall der Markierungen und Signalanlagen und eine komplett neue Gestaltungs- und Verkehrskonzeption.

Mit der Herabstufung der Bundesstraße begann das Ringen um Realisierung der städtebaulichen Vision, den Schlossplatz den Bürgern wie den Tagestouristen als eine Bewegungs- und Begegnungsfläche von hoher Aufenthaltsqualität und zugleich größtmöglicher Bewegungsfreiheit zurückzugeben. Unter Beibehaltung des bestehenden

Erschließungssystems sowie vorhandener Nutzungen sollte ein Platzraum entstehen, dessen Gestaltung und Städtebau alle weiteren Verkehrsregelungshilfen mit den hierfür erforderlichen Schilderwäldern überflüssig machen würden.

Der Umsetzung dieser Vision stand jedoch vor allem entgegen, dass die für eine gemeinsame und gleichberechtigte Nutzung erforderliche Ausweisung zum verkehrsberuhigten Bereich mit Geschwindigkeitsbegrenzung auf 7 km/h nur bei einer Verkehrsbelastung von maximal 3.000 Fahrzeugen täglich zulässig ist. Mit der Umgehungsstraße und der Herabstufung der B 36 zu einer innerörtlichen Straße konnte zwar eine Reduktion auf ca. 8.500 Fahrzeuge prognostiziert werden, doch diese Zahl lag noch immer weit entfernt von den Regelwerken zur Ausführung der Straßenverkehrsordnung. Alle anderen, rechtlich problemlos möglichen Geschwindigkeitsbegrenzungen, die abermals eine geregelte Trennung der Verkehrsteilnehmer mit Anlage von Fußgänger-Querungshilfen und Schilderwäldern erfordert hätten, waren städtebaulich nicht mehr gewollt.

Trotz dieser wie anderer Widrigkeiten innerhalb der Stadt gelang es dem Stadtbaumeister - im Schulterschluss mit Oberbürgermeister - die politischen Vertreter der Schwetzinger Bürgerschaft davon zu überzeugen, auf dem Schlossplatz allein durch die geplante Gestaltung Gegebenheiten zu erschaffen, die eine andere Wahrnehmung des Platzraumes und damit eine deutliche Abbremsung des fließenden Verkehrs bewirken.

Der daraufhin erfolgte Beschluss des Gemeinderates zur Realisierung einer farbig einheitlich und fast niveaugleich gestalteten Platzfläche aus hellen Granitpflasterbelägen und hellen Granitbetonbelägen mit deutlicher Reduktion der Fahrbahnbreiten sowie einem verkehrshemmenden Verschwenk zu Gunsten eines großzügigen Entrees vor dem Schlosszugang, legitimierte alle Beteiligten, diesen mutigen Weg weiterzugehen.

Die 2011 eingeweihte Umgestaltung die Planungsannahme bestätigte, dass der motorisierte Nutzer stoppen würde, sobald er "die Bühne des barocken Platzraumes betritt" um sich nun - anstatt gewohnheitsmäßig einer dunklen Asphaltdecke zu folgen - zur Weiterfahrt auf der parkartig hell, alle

Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt organisierten und gestalteten Platzfläche neu zu orientieren.

Trotz der erlangten Wirklichkeit widersprach die offizielle Ausweisung eines verkehrsberuhigten Bereichs, Zweckbestimmung Spielstraße, den Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Mit der Idee eines Modellversuchs gelang die Erprobung der dauerhaften Geschwindigkeitsbegrenzung auf Schrittgeschwindigkeit. Er lieferte den Beweis für die These der Stadt, die sie hartnäckig wie mutig verfolgt und realisiert hatte: Das Verhalten der Verkehrsteilnehmer ist ganz wesentlich durch die anzutreffende städtebauliche Gestaltqualität beeinflussbar. Schwetzingen erlangte im Vergleich zu andernorts durchgeführten Modellversuchen Platz 1 bei der Akzeptanz der angeordneten Geschwindigkeitsbegrenzung.

2014: Erhalt des Einvernehmens des Ministeriums zur unbefristeten Anordnung der Schrittgeschwindigkeit auf dem Schlossplatz.

Beteiligungsformen und Zielgruppen

Die Berücksichtigung der Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzer erfolgte im Rahmen der Planung zur Umgestaltung überwiegend durch die beteiligten Planer und wurde nur teilweise gezielt abgefragt (Anwohnerggespräche). Andere, abfragende Beteiligungsform (z.B. nutzerspezifische Workshops) gab es nicht. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen wurden die Bürger und Anwohner über die Planung informiert.

RESSOURCEN

Personalanteile

Strategische Koordination der Gesamtkonzeption aus Gestaltung, Städtebau und Verkehr sowie die Initiierung des Modellversuchs: Stabstelle Städtebau, Architektur und Verkehrsentwicklung; Tiefbauarbeiten: Tiefbauamt Stadt Schwetzingen

Budget, Finanzierung, Kosten

Die Investitionskosten von insgesamt ca. 6 Mio. Euro wurden aus Mitteln der Städtebauförderung (Städtebauliche Sanierung), kommunalen Eigenmitteln und dem Konjunkturprogramm II finanziert.

WAS IST INKLUSIV? WIRKUNGEN VON INKLUSION?

Qualitätskriterien, Indikatoren

Mit der Umgestaltung des Schlossplatzes gelang es, einen Ort der gleichberechtigten Begegnung und des erholsamen Aufenthalts aller Generationen aus allen gesellschaftlichen Schichten zu planen und zu bauen.

Durch die Schrittgeschwindigkeit, die der fließende Verkehr aufgrund der Gestaltung auch wirklich einhält, sind die Bewegungsabläufe so entschleunigt, damit die Menschen achtsamer und rücksichtsvoller miteinander umgehen und grundsätzlich mehr aufeinander achten.

Wirkungen, Mehrwert

Alle Fußgänger können seit der Umgestaltung den Platz queren wann und wo sie möchten. Lästige Umwege zu Querungshilfen oder Wartezeiten an Ampeln sind entfallen. Lautstärke und Emissionen sind so zurückgegangen, dass überall die Verweilangebote angenommen werden und die Anwohner wieder aufatmen. Für Kleinkinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung hat sich die Unfallgefahr gegen Null reduziert. Die Begegnungs- und Aufenthaltsflächen wurden deutlich vergrößert und werden viel intensiver als zuvor genutzt. Es ist ein Platz der Begegnung entstanden.

Was ist an „inklusive Qualität“ entstanden?

Die angestrebte Entschleunigung von Bundesstraßen- auf Spielstraßenniveau wurde erreicht; die früheren Nutzungskonflikte zwischen Verkehr, Aufenthalt und Gastronomie aufgelöst.

Auf Grund der erreichten Verdrängung reiner Durchgangsverkehre fahren nun nur noch ca. 7.500 Fahrzeuge täglich über den Platz. Die Langsamkeit des Fahrverkehrs bewirkt einen deutlich gleichmäßigeren und damit viel besseren Verkehrsfluss als zuvor. Seit der Umgestaltung kam es zudem zu keinem einzigen Unfall mehr. Die positive Erfahrung des erlebbaren rücksichtsvollen Miteinanders prägt die Nutzer dieses ungewöhnlichen Stadtraumes.

Die trotz des verbleibenden Verkehrs nun vorhandene Ruhe macht den Platz zum begehrten innerstädtischen Aufenthaltsort. Mit Reduzierung der Fahrbahnbreiten konnten die Flächen für den Aufenthalt und die Außengastronomie vergrößert werden und die Gastronomen verzeichnen deutliche Umsatzsteigerungen.

Besucher sind zwar zunächst irritiert von der geringen Geschwindigkeit der Fahrzeuge, freuen sich dann aber über die Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit, die Fahrbereiche jederzeit zu queren, sowie die fast geräuschfreie Atmosphäre.

Die Bürger sprechen mit Stolz von ihrem Schlossplatz. Das erreichte Zusammenwachsen der barocken Stadanlage mit dem Schloss und dem Schlossgarten macht nun deren unzertrennliche Einheit für jeden sichtbar, erlebbar, spürbar und tatsächlich begehbar. Der neu gestaltete Schlossplatz vollendet die axial auf das Schloss ausgerichtete barocke Stadanlage authentisch und unverwechselbar. Sein Beitrag zur Attraktivität, zur Zukunftsfähigkeit der Stadt und einem rücksichtsvollen, gleichberechtigten Miteinander im öffentlichen Raum ist ein wesentlicher.

BILANZ – FAZIT

Erfahrungen, Erkenntnisse

Auf Grund der positiven Erfahrungen wird z.Zt. das Konzept „Stadt der Plätze, Wege und Begegnungsflächen“ erarbeitet. Ziel ist die weitere Stärkung von öffentlichen Räumen und fußläufigen Wegeverbindungen in der Innenstadt einschließlich der Schaffung von verkehrsberuhigten Bereichen, vergleichbar dem Schlossplatz. Im Rahmen der ersten landesweiten Maßnahme zur Förderung

des Fußverkehrs wurde die Stadt vom Ministerium für Verkehr und Infrastruktur als Modellkommune „Fußverkehrs-Check“ ausgewählt.

Verwaltung wie Politik wurden darin bestärkt, dass trotz größter Widerstände und immenser Widrigkeiten eine fachlich fundierte Vision zur gelebten Realität werden kann und Beharrlichkeit, Mut und Überzeugungskraft am Ende die Faktoren für eine von Gleichberechtigung geprägte Zukunftsfähigkeit ihrer Stadt sind.

Leitsatz, O-Ton, Zitat zum Projekt

„Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen.“ Stadtbaumeister Mathias Welle zitiert Hermann Hesse

„Wenn man will, dass sich die Leute verhalten wie in einer Kirche, muss man eine Kirche bauen.“ Dr. Ing. Reinhold Baier, Aachen

„Vom Unmöglichen“ (Presse 2011) zum „Bundesweiten Vorbild“ (Platz 1 beim Modellprojekt zur Erprobung einer Begrenzung auf Schrittgeschwindigkeit und Presse 2014).

Anmerkungen, Hinweise, Interessantes

Die Stadt stellte bei der Mobilen Verkehrskommission (MVK) Baden-Württemberg einen Antrag auf Zulassung des Modellversuchs „Verkehrsberuhigter Bereich Schlossplatz“ zur Erprobung einer Begrenzung auf Schrittgeschwindigkeit. Im Vergleich zu andernorts durchgeführten Modellversuchen liegt Schwetzingen auf Platz 1 bei der Akzeptanz der angeordneten Geschwindigkeitsbegrenzung (Studie des Bundesverkehrsministeriums BMVI Berlin).

Pressebericht: [Rhein-Neckar-Zeitung vom 15.04.2014](#)

Beispielhafte Veröffentlichungen: [Netzwerk shared space](#) | [ExWoSt-Forschungsprojekt des Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung \(BSR\) ‚Innerstädtische öffentliche Räume in Klein- und Mittelstädten‘, 2013 - 2015](#) | [2016](#)

[erhielt die Stadt Schwetzingen für die Umgestaltung Ihres Schlossplatzes den vom Land Baden-Württemberg ausgelobten 1. Staatspreis Baukultur \(Sparte: Öffentliche Räume und Freiräume\)](#)

INFORMATIONEN UND KONTAKT

MATHIAS WELLE

STABSTELLE STÄDTEBAU, ARCHITEKTUR
UND VERKEHRSENTWICKLUNG

Tel.: 06202 / 87290

Mail.: mathias.welle@schwetzingen.de